

Erste Dienstag,  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag  
mit der Gratis-Beilage  
„Der Sonntag's  
Salz.“  
Belegpreis  
pro Quartal  
im Bezirk Nagold  
90 S.  
außerhalb desselben  
M. 1.10.



Einrückungspreis  
für Kleinanzeigen und  
nahe Umgebung  
bei einmaliger Ein-  
rückung 8 Pfg.  
bei mehrmaliger je 6  
auswärts je 8 Pfg.  
die 4spaltige Zeile  
oder deren Raum.  
Verwendbare  
Beiträge werden ban-  
dar angenommen.

Nr. 186.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 1. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1898.

### Amtliches.

Das Schleifen von Langholz und Klößen auf den öffentlichen Wegen im Winter ist mit Ermächtigung des K. Ministeriums des Innern unter nachfolgenden Bestimmungen in widerruflicher Weise gestattet: 1) Das Schleifen des fraglichen Holzes auf den öffentlichen Wegen bleibt auf die Winterzeit, wenn die Wege gebrüg mit Schnee bedeckt und gefroren sind, so daß die Fuhrbada nicht beschädigt wird, beschränkt. 2) Das geschleifte Holz darf höchstens die Breite eines Fahrgeleises einnehmen. 3) Es darf nur eine Länge Holz, nicht zwei oder mehrere hinter einander verknüpft geschleift werden. 4) Die Holzstämme müssen vorne und hinten derart gut zusammengebunden sein, daß sie sich nicht wälzen können. 5) Jedem Zuge mit geschleiftem Holz muß außer dem Fuhrmann ein mit einem Griff versehener Geleitmann beigegeben sein, der, wenn das geschleifte Holz seitwärts rutscht, es so ablenkt, daß andere Fuhrwerke ungehindert vorbeikommen können. 6) Jeder solche Zug hat entgegenkommenden oder vorfahrenden Fuhrwerken geordnet auszuweichen und so lange anzuhalten, bis letztere an dem Zug vorübergekommen sind. 7) Holzstämme oder Klöße dürfen nicht an Wagen oder Schlitten angehängt werden.

Ernannt wurde der Justizreferendär I. Klasse Schmid, Amts-  
anwalt und Hilfsrichter in Freudenstadt, zum Amtsrichter in Nagold.

### Zur angeblichen Fleischnot und Fleischteuerung.

In der demokratischen und sozialdemokratischen Presse wird zur Zeit — in öblicher Weise wie vor einiger Zeit über Brotteuerung — über Fleischteuerung geklagt und dadurch die städtische Bevölkerung alarmiert gegen den „begehrlichen Agrarier“, der natürlich an allem schuld ist, weil er sich „dem Staat an die Rockschöße hängt und Zoll-  
schuß nebst Abperrung vom Ausland auf allen Gebieten verlangt.“

Mit dem angeblichen „Brotwucher der Agrarier“ wird's stiller, sei es, daß man in unster schnell lebenden Zeit die Agitationsmittel eben so rasch wechselt wie die Mode, oder sollten gar die Thatfachen und Ereignisse des letzt vergangenen Jahres auf diesem Gebiete auch jenen Kreisen die Ueberzeugung aufgedrängt haben, daß der „Brotwucherer“ nicht der Landwirt ist, sondern daß derselbe dem sogenannten Freisinn näher steht als der Landwirtschaft?

Wie steht es nun mit der Fleischnot? Haben wir zur Zeit Fleischnot und wodurch ist dieselbe entstanden? Haben wir gegenwärtig höhere Preise fürs Schlachtvieh als früher und wodurch sind diese bedingt? Nimmt man eine politische oder landwirtschaftliche Zeitung zur Hand und sieht die Berichte über Viehmärkte auf dem Land oder den städtischen Schlachthöfen durch, so ist nur gar zu häufig zu lesen: — „Geschäftsgang schleppend“ — „Es blieben noch so und so viel Stück als Ueberfland“ — „Zum Schluß verflaute der Markt und wurden Schweine unter Notiz eingekauft“ — „Geschäftsgang mittelmäßig.“ Aus solchen Berichten geht deutlich hervor, daß es am Zutrieb von Tieren nicht fehlt. Es ist merkwürdig, wieviel Vieh von den ländlichen Märkten unterkauft wieder weggetrieben wird, doch dann nur zu häufig die Maul- und Klauenseuche in die heimischen Bestände einschleppt. Noch mehr natürlich klagen über schleppenden Verkauf Landwirte, die ihre Tiere den Gefahren der Märkte nicht aussetzen wollen, und selbst die Unterkäufer für die städtischen Viehmärkte sind gar oft genötigt, ihre Ware von einem zum andern Markttag wegen mangelnden Absatzes stehen zu lassen.

Woher sollte auch die Fleischnot kommen? Unsere Viehbestände haben sich im letzten Jahrzehnt bedeutend vermehrt. Trotz des schweren Rückschlages vom Jahre 1893, sowie des Hagejahres 1897, und trotz der immer stärkeren Verluste, die uns die Maul- und Klauenseuche gebracht hat, hob sich der Rindviehbestand in Württemberg beispielsweise in den Jahren 1892—97 von 970.588 auf 985.070 Stück.

Als der Landmann über die schlechten Getreidepreise klagte und der hochweise freisinnige landwirtschaftliche Sachverständige ihm den Rat erteilte: „Wenn's nicht mit Getreidebau geht, müßt Ihr Euch eben an die Viehzucht halten“ — folgten gar viele nur allzu schnell diesem Rat und überfetzten ihre Ställe mit Vieh, das sie nicht genügend ernähren konnten, so daß sie es in Zeiten der Futterklemme veräußern mußten; zudem hatten sie sich dessen nicht versehen, daß dieselben Ratgeber, die ihnen Vermehrung der Viehbestände angeraten, schon nach wenigen Jahren die höchsten Spermahegeln gegen Einschleppung von Seuchen und Herdenkrankheiten „Agrarische Wache und Begehrlichkeit“ nennen würden!

Gesetze zum Schutze des einheimischen Viehhandels gegenüber dem Ausland sind in den letzten Jahren nicht erlassen worden, also können die Ausfälle der freisinnigen

Presse nur darauf abzielen, daß die Handhabung der längst-  
bestehenden Seuchengesetze den billigen Fleischpreisen im  
Bege stehe! Könnten aber Regierung und Stände in  
deutschen Ländern angeichts der immer mehr um sich greifenden  
Seuchen und deren von Jahr zu Jahr heftigerem Auftreten  
es verantworten, auf der einen Seite bedeutende Summen  
für Hebung und Ausdehnung der Viehzucht aus Staats-  
mitteln zu verwenden, auf der anderen Seite aber durch  
lage Handhabung der Seuchengesetze die deutsche Viehzucht  
und -haltung bis aufs äußerste zu gefährden?

Die Grundlagen des Verkehrs mit dem Auslande  
haben sich, wie gesagt, gegen die Vorjahre nicht wesentlich  
verändert, also sollten auch die Preise auf den Schlachtvieh-  
märkten und die Ladepreise sich nicht wesentlich verändert  
haben, wobei abzusehen ist von den natürlichen Schwankungen,  
die durch besonders gute oder ausnahmsweise schlechte  
Futterjahre bedingt sind.

Was nun zunächst die Ladepreise gegenüber den  
Schlachthofpreisen betrifft, so ist zu bemerken, daß diese  
beiden Preise zur Zeit viel weiter auseinander gehen, als  
vor etwa zehn Jahren. Wir sind weit davon entfernt, be-  
haupten zu wollen, daß eben die Metzger höheren Verdienst  
beanspruchen als früher; im Gegenteil, es wird für diese  
den Verdienst eher kleiner geworden sein und zwar aus  
verschiedenen Gründen: Es hat sich die Konkurrenz erweitert,  
es haben sich die Ansprüche an die Läden sowohl als die  
persönlichen Leistungen der Unternehmer mächtig gesteigert,  
es sind die Abgaben höher geworden, es lassen sich die  
Nebenprodukte der Fleischerei nicht mehr so verwerten wie  
früher, z. B. Unschlitt, Därme, Felle u. s. w., und bei all-  
dem sind die Löhne für das Personal auch höhere geworden,  
zumeist bei verkürzter Arbeitszeit.

Wie steht es aber tatsächlich mit den Preisen der  
verschiedenen Fleischgattungen, z. B. in der Stadt Stuttgart?

1. Bei Ochsenfleisch war der Durchschnittsladenpreis  
in den letzten zehn Jahren 1889—1898 dreimal ein höherer,  
und zwar in den Jahren 1891, 1894 und 1896; zweimal  
derselbe, und zwar in den Jahren 1890 und 1897 und  
nur in vier Jahren ein niedrigerer als der heutige mit  
1.48 M. pro kg, nämlich 1889 mit 1.42 M., 1892 mit  
1.44 M., 1893 mit 1.37 M., 1896 mit 1.47 M. Die  
abnorm niedrigen Preise des Jahres 1893 (Futternot!) für  
Ochsenfleisch ebenso wie die der später aufgeführten  
Fleischsorten bedürfen nähere Erläuterung nicht und müssen  
aus einer Vergleichung ausscheiden. Der Verbrauch an  
Ochsenfleisch in der Stadt Stuttgart ist ein stetig sinkender;  
während im Jahr 1889 noch 5407 Stück geschlachtet wurden  
und im Jahre 1895 noch 4908 Stück, sank der Verbrauch  
im Jahre 1897 auf 4669 Stück. Im Jahr 1889 nahm  
Ochsenfleisch am Gesamtfleischverbrauch mit 18,2%, im Jahr  
1897 nur noch mit 13% teil.

2. Bei Rindfleisch stellt sich der Durchschnittspreis  
pro kg im Jahre 1898 auf 1.30 M., in den letzten zehn  
Jahren hatten wir vier Jahre lang höhere Durchschnitts-  
preise und zwar 1890 mit 1.31 M. pro kg, 1894 mit  
1.38 M. pro kg, 1895 mit 1.36 M. pro kg, 1896 mit  
1.31 M. pro kg. Die gleichen Preise wie heuer hatten  
wir in den Jahren 1891 und 1897 und nur in drei Jahren  
waren die Preise niedriger und zwar 1889 mit 1.24 M.,  
1892 mit 1.26 M., 1893 mit 1.14 M.; dabei hat aber  
der Verbrauch an Rindfleisch nicht ab-, sondern zugenommen.  
Während im Jahre 1889 nur 890 Farren geschlachtet wurden,  
sind im Jahre 1897 1474 Stück geschlachtet worden; während  
im Jahre 1889 im ganzen 4106 Stiere und 7422 Stück  
Rinder geschlachtet wurden, war der Verbrauch 1897:  
6533 Stück Stiere und 9512 Stück Rinder. Nur der  
Verbrauch an Kühen sank seit dem Jahre 1889 von 581 Stück  
auf 151 Stück im Jahre 1897. Letztere Erscheinung be-  
ruht darauf, daß im Stuttgarter Schlachthaus Kuhfleisch gar  
zu leicht auf die Freibank verwiesen wird. Farren-, Kuh-  
und Rindfleisch nahmen am Gesamtfleischverbrauch in Stutt-  
gart mit 25,5% im Jahre 1889 und mit 27,6% im Jahre  
1897 teil. Nehme ich dazu die 13% an Ochsenfleisch, so  
trifft zunächst für 40,6% des gesamten Fleischverbrauches  
die Behauptung, daß wir teurere Preise als bisher haben  
durchaus nicht zu.

(Schluß folgt.)

### Landesnachrichten.

\* Grömbach, 28. Nov. In einer am letzten Freitag  
stattgefundenen Versammlung, in welcher Pfarrer Rauscher  
von Göttingen einen Vortrag über die Notwendigkeit der  
Gründung eines Vereins zur Pflege des Obstbaues hielt  
und Verwalter Bloch von Schornbach praktische Ratschläge  
erteilte über die für den Schwarzwald zu empfehlenden  
Sorten, über Pflege und Behandlung der Obstbäume u.,

wurde zur Gründung eines Obstbauvereins geschritten, dem  
fast sämtliche Anwesende beitraten. Der neue Verein wird  
sich dem allgemeinen Württembergischen Obstbauverein an-  
schließen. Damit ist ein weiterer Schritt zur Hebung des  
Obstbaues in unserer Gegend geschehen.

\* Neuenbürg, 28. Nov. Ein von der hiesigen Ein-  
wohnerschaft mit der größten Freude begrüßtes Besel  
gelangte dieser Tage zur Vollendung. Herr Hotelier Kraft  
aus Rizza, ein geborener Neuenbürger, ließ auf eigene Rech-  
nung einen Röhrenanschluß an die im vorigen Jahre fertig-  
gestellte Wasserleitung zu unserem hochgelegenen Kirchhofe  
ausführen. Das Wasser mußte seither mit vieler Mühe den  
sehr beschwerlichen Weg von der Stadt auf den Berg hinauf-  
getragen werden.

\* Stuttgart, 27. Nov. Der „Schwäb. Merkur“  
meldet: Infolge einer Bronchialentzündung zeigten sich in  
den letzten Tagen bei der Prinzessin Auguste von Sachsen-  
Weimar-Eisenach, der Schwester des verstorbenen Königs  
Karl I. von Württemberg bedrohliche Schwächeerscheinungen.  
In der letzten Nacht war der Zustand der Prinzessin wieder  
befriedigend.

\* Stuttgart, 28. Nov. Ueber das Befinden der  
Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar lautet das am  
Sonntag vormittag ausgegebene Bulletin: In der Nacht  
wenig Schlaf, Allgemeinbefinden befriedigend, Kräftezustand  
nicht besorgniserregend, gez. Medizinalrat Dr. Gahmann.  
Der Sonntag verlief ziemlich ruhig.

\* Blöchingen, 28. Nov. Bierbrauer Karl Endrich  
hier, welcher in den letzten Jahren in Eßlingen, Göppingen  
und Umgegend eine Reihe von Gasthöfen künstlich erworben,  
hat dieser Tage auch den Gasthof zum Lamm hier um  
46.000 M. angekauft.

\* Gutenstein, 27. Novbr. In Gutenstein kauften  
dieser Tage zwei auswärtige Händler eine Million Defel-  
schnecken, die nach Paris kommen. Für das Tausend Stück  
wurden 8 M. 50 Pfg. bezahlt. Die Schneckenzucht wird  
in Gutenstein schon seit vielen Jahren getrieben und war  
immer eine lohnende Einnahmequelle.

\* In Dethlingen wurde ein Bürger beerdigt. Zu  
der Beerdigung war auch sein in einer nahegelegenen Fabrik-  
stadt beschäftigter Sohn erschienen, welcher sich am Grabe  
von seinem Vater mit folgenden Worten verabschiedete:  
„Die Kapitalisten haben dir das Blut ausgezogen bis aufs  
Mark, leb wohl auf „Rimmerwiedersehen.“ Ein schöner  
Jünger des Zukunftsstaates!

\* Mägerlingen, 27. Nov. (Gattenmord?) Unter dem  
schweren Verdachte des Gattenmordes wurde vergangener  
Freitag der Müller Johannes Speidel von hier verhaftet  
und an das Amtsgericht Reutlingen eingeliefert. Wie bereits  
kurz mitgeteilt, sollte dessen Ehefrau am letzten Montag da-  
durch verunglückt sein, daß sie, im Begriff für den Knecht  
einen Beipetrunn aus dem Keller zu holen, die Treppe  
hinabgestürzt und sich dabei solche schwere Verletzungen zuge-  
zog, daß sie kurze Zeit darauf starb. So erzählte Speidel, der,  
als seine Frau so lange nicht aus dem Keller heraufkam  
und er deshalb nach ihr sehen wollte, auch die Treppe  
hinabgestürzt sein will, weil, wie er nachher bemerkte, der  
oberste Treitt fehlte und bei seiner Frau im Keller lag.  
Nach war die Leiche der Unglücklichen nicht der Erde über-  
geben, da wurden auch schon Stimmen laut, die Frau des  
Müllers sei nicht verunglückt, sondern von ihrem Manne  
erschlagen worden. Dieser Verdacht gewann dadurch an  
Wahrscheinlichkeit, daß bekannt war, daß Johannes Speidel  
in letzter Zeit mit seiner Frau, einer etwas beschränkten  
Person, nach der er nichts fragte, nicht gut gelebt, sie  
wiederholt mißhandelt und einmal sogar während der Nacht  
aus dem Hause gejagt haben soll. Auf Grund dieser Ge-  
rächte sah die Gerichtsbehörde sich veranlaßt, einzuschreiten.  
Bei der durch die Gerichtsurteile vorgenommenen Obduktion  
der Leiche stellte sich dem „Gen.-Ang.“ zufolge heraus, daß  
die Verletzungen allerdings solche schwerer Natur sind, daß  
kaum anzunehmen ist, sie seien lediglich durch den Sturz in  
den Keller entstanden. Der Verhaftete stellt bis jetzt noch  
jede Schuld in Abrede.

\* (Öffnet die Fenster!) Seit Eintritt der käl-  
teren Jahreszeit kann man wieder häufig beobachten, wie  
manche Leute bedacht sind, die Fenster krampfhaft geschlossen  
zu halten. Beim Betreten solcher Wohnungen weht einem  
eine Luft entgegen, die das Atmen wirklich erschwert. Dabei  
ist dieses Verfahren zur Erreichung eines warmen Zimmers  
ganz verkehrt, da reine Luft sich viel schneller erwärmt.  
Auch im Winter müssen die Zimmer mindestens täglich ein-  
mal gut gelüftet werden, besonders dort, wo Kinder sich  
aufhalten. Personen, welche ihre Arbeit im Hause haben  
und vielleicht tagelang nicht auf die Straße kommen, können  
durch das fortgesetzte Einatmen solcher geradezu vergifteten



wohner zählenden Residenzstadt, begehrt zurzeit das Fürstentum Liechtenstein.

\* Aus der Schweiz. In einer Gemeinde des Kantons Morgau bildet sich ein Verein zur „Ausrottung der Italiener“. So groß ist in einzelnen Teilen der Schweiz der Haß gegen die Italiener, nicht allein wegen des Attentats gegen die Kaiserin von Oesterreich, sondern hauptsächlich wegen der Häufigkeit der Verbrechen, die sie begehen. In den letzten Tagen hat der Bundesrat wieder 16 italienische Anarchisten ausgewiesen.

\* Schwere Stürme tobten in der Nacht von Samstag auf Sonntag im Norden Italiens. In Genua zerstörte der Sturm die Mauer von S. Petrus bis zum Ende der Galliera-Mole auf 200 m Länge. Die Bahnverbindungen Genuas nach der Ost- und Westküste sind unterbrochen. Sämtliche Etablissements und Häuser am Meere auf beiden Küsten haben beträchtlichen Schaden gelitten. Ein Etablissement ist ganz zerstört; eine Anzahl Schiffe sind gescheitert, doch sind Menschenleben nicht verloren gegangen. Ein weiteres Telegramm aus Genua meldet: Durch den Sturm wurde die Mole des Ansehens beschädigt. Dem deutschen Kreuzer „Herta“, welcher dort vor Anker lag, rissen die Ankersteine, infolge dessen der Kreuzer gegen den Dampfer „Scylla“ stieß, welcher leichte Havarien erlitt. Auch der „Herta“ wurden 2 Krähne zertrümmert und andere leichte Beschädigungen verursacht. Personen wurden nicht verletzt. Auch bei Lugano hat das Wetter arg gehaust.

\* San Remo, 28. Novbr. Ein heftiger Sturm hat die Westküste beschädigt, mehrere Kinder wurden von einer gewaltigen Welle ins Meer gerissen. Soweit bekannt, sind nur fünf gerettet. Auch auf dem Lande wurde großer Schaden angerichtet.

\* Mit der Kasse des Hotels de l'Europe in Mailand, welche 142 000 Lire enthielt, ist der Buchhalter Veniger aus Zürich durchgegangen.

\* Paris, 28. Novbr. Die Friedenskonferenz hielt heute eine 1/2stündige Sitzung ab. Spanien nimmt die Bedingungen der Amerikaner an, nämlich: Aufgabe der Philippinen und des Sulu-Archipels gegen eine Entschädigung von 20 Millionen Dollars. Amerika kauft alle Karolinen-Inseln an. Die Fragen der kubanischen Schuld bleiben in der Schwebe.

\* Paris, 28. November. Der hiesigen Ausgabe des „Newyork Herald“ zufolge hat die spanische Regierung beschlossen, nunmehr keine einzige der Spanien noch verbleibenden Inseln zu behalten. Die Karolinen, die Ladronen und wahrscheinlich auch die kanarischen Inseln würden der meistbietenden Macht überlassen, um so der inneren Finanznot aufzuhelfen.

\* Die französische Regierung hat nach der „Köln. Bzg.“ die Erklärung nach Berlin ergehen lassen, daß sie auf alle Ansprüche über die fremdnationalen Katholiken im Orient ein für alle Male verzichte.

\* Paris, 29. Novbr. Die Deputiertenkammer verhandelte in längerer und schwer erregter Sitzung über die Interpellation Milerands betreffend die Picquart-Angelegenheit. Die Minister verweigerten es, bei dem Militärgouverneur Jurinden zu intervenieren und eine Vertagung der Verhandlung des Kriegsgerichts gegen Picquart herbeizuführen. Ministerpräsident Dupuy erklärte, die Regierung müsse die Trennung der Gewalten achten. Wenn aber der Kassationshof die Akten Picquarts nochmals einverlange, nachdem nunmehr die Voruntersuchung abgeschlossen sei, so werde die Regierung selbst die Akten dem Kassationshof übergeben. Schließlich wurde eine Tagesordnung mit 437 gegen 73 Stimmen angenommen, die besagt: die Kammer gehe zur Tagesordnung über, indem sie die Erklärung der Regierung, welche das Prinzip der Trennung der Gewalten respektiere, billige.

\* Paris, 29. Novbr. Mehrere Tausend Personen

veranstalteten gestern eine Kundgebung vor dem Gefängnis Eberhe-Widi und brachten Hochrufe auf Picquart und Piquart auf Rochefort und Drumont aus. Die Polizei zerstreute die Menge und verhaftete eine Anzahl Personen.

\* Paris, 28. Nov. Nach Meldungen der Blätter hat Frau Drejus folgende Depesche von ihrem Gatten erhalten: Ich freue mich mit euch allen. Meine körperliche und geistige Verfassung ist gut. — Seinem Verteidiger Demonge dankte Drejus dafür, daß er ihn nicht verlassen habe und ersuchte um Zusendung der Fragen, welche er beantworten solle.

\* Paris, 28. Nov. Die Gelder, welche durch die Einnahme aus dem Verkauf der bekannten Broschüre Esterhazy's erzielt werden, sind von dem Vetter Esterhazy's bis zu dem Betrage von 32 000 Franken mit Beschlagnahme belegt worden.

\* Paris, 28. Nov. Urbain Gobier kündigt an, er wolle seine Schwurgerichtsverhandlung in eine Anklage gegen die letzten Kriegsminister verwandeln und insbesondere gegen Freycinet vernichtende Zeugnisse vorbringen.

\* Brüssel, 28. Nov. Das offiziöse „Journal de Bruxelles“ meldet, daß die Abrüstungskonferenz Mitte Februar in St. Petersburg stattfinden wird.

\* Der Pastor einer großen deutschen Kolonie im russischen Bezirk Samara schreibt an einen Bekannten in Moskau: Unser letzter Fund Mehl ist aufgebraucht und das Gespenst der Hungersnot wird in wenigen Tagen vor den Fenstern unserer Hütten anklopfen. Wir stehen jetzt dem Hunger gegenüber. Die Kinder schreien nach Brot, welches ihnen die Eltern nicht mehr geben können. Um Gottes Willen senden Sie Hilfe. — Die Deutschen Moskaus bemühen sich, ihren unglücklichen Landsleuten beizustehen.

\* Der „Times“ wird aus Athen gemeldet, daß in dem Memorandum, welches der russische Gesandte Onou als Doyen der Gesandten der vier Kreismächte dem Prinzen Georg vorlas, diesem aufgetragen wird, Kreta zu organisieren und eine reguläre Verwaltung herzustellen. Prinz Georg anerkennt die Oberhoheit des Sultans und trifft Maßregeln zum Schutze der türkischen Flotte, die über einer der Befestigungen der Insel wehen wird. Der Prinz wird in Uebereinstimmung mit der Nationalversammlung eine autonome Regierung einführen, die im Stande sein soll, Leben und Eigentum der Bewohner sowie die Religionsfreiheit zu schützen. Jede der vier Mächte schießt dem Prinzen 1 Mill. Francs vor, welches Geld später durch eine kretische Anleihe zurückgezahlt wird.

\* Der Zar sandte dem Prinzen Georg von Griechenland anlässlich dessen Ernennung zum Oberkommissar von Kreta ein in den wärmsten Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm.

\* Alexandria, 28. Novbr. Die Regierung fordert von der Kasse der Staatsschuld 1,300,000 Pfund für Eisenbahnen, 1 Million für Bewässerung in Oberegypten, 800,000 Pfund für Bewässerung im Nildelta und 40,000 Pfund für den Bau von Schulen und Gefängnissen.

\* Madrid, 29. November. Nach hierher gelangten Meldungen hat Mariscal Blanco sich nach Spanien eingeschifft.

\* Havanna, 29. Novbr. Durch eine Explosion von Geschützpulver und Gewehrpatronen wurden gestern 50 Personen getötet.

\* Washington, 29. Nov. Da Spanien die Friedensbedingungen angenommen hat, wurden Anordnungen getroffen, um 30—40,000 Mann von der Waffe zu entlasten. Die Streitkräfte auf den Philippinen sollen jedoch gegenwärtig nicht vermindert werden.

\* New-York, 28. Novbr. Der Sturm an der Küste Neuenglands war schlimmer, als seit 40 Jahren. Ueber hundert Menschen sind umgekommen.

hols, gerichtet an seinen Sohn Christian Gotthold Deutbold, genannt Brown. Mein Sohn! Wenn Du diese Zeilen lesen wirst, bin ich nicht mehr, möge mein Geist Dich umwehen, daß Du meinen letzten Wunsch und Willen erfüllst. Schwerwiegende Gründe bewegen mich, nach meiner Auswanderung aus dem Heimatlande meinen Vaternamen abzulegen und den Familiennamen Deiner Mutter anzunehmen. Um allen Nachforschungen aus Deutschland zu entgehen, vertauschte ich später das deutsche Braun mit Brown, auf welchen letzteren Namen Du auch getauft wurdest. — Umgehung und Erziehung sollten einen echten Amerikaner aus Dir machen. Der Urwald war Deine nächste Umgebung; Amerika wurde Deine Heimat, die meine aber blieb im Herzen Deutschlands. Ja krankte vom blühendsten Mannesalter bis in die späteste Zeit an diesem unsagbar schmerzlichen Gefühl. Auch mein Weib stiehe an diesem Gefühl und wenn wir am Tage im Schweiß unseres Angesichts unser Brot gegessen, abends ermüdet unser langes Vagat aufsuchten, neigten oft Thränen die stille Nachtbitte um ein Zurückführen in das alte Vaterland.

Unsere Arbeit stieg mit der Zeit Gottes Segen. Aus dem Blockhaus wurde eine Ansiedlung, aus der Ansiedlung durch vielfachen Zugang eine große, blühende, verkehrsreiche Stadt. Ich selbst wurde zu allen Ehrenämtern berufen. Amerika hat mir Reichtum, Achtung, Wohlleben verschafft — undankbar wäre ich, würde ich das nicht zugestehen — doch Frieden und inneres Glück nimmermehr, denn der Fluch einer schlechten Handlung verfolgte uns und wird es thun bis an unsern Lebensabend. Nun vernimm, mein Sohn, die Schuld, die mich so sehr bedrückt.

Ich bin aus Sachsen gebürtig und war schon frühzeitig darauf angewiesen, meine eigene Kraft zu erproben; das kleine, reizvoll an der Elbe gelegene Landgütchen meines Vaters ging auf den ältesten Sohn über und für mich blieb nur eine Summe, groß genug, um ein Ge-

### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 28. November. (Landesproduktendörse.) Die Inlandswärkte sind abermals in Preise etwas gestiegen. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. M. 18.25—18.75, bayerischer M. 19—19.50, norddeutsch M. 18.50—19, Ufa M. 19—19.25, Amerikaner M. 18.75—19, Keunen Oberländer M. 19, Unterländer M. 19, Dinkel M. 11 bis 12, Roggen russischer M. 17—17.75, Gerste Pfälzer M. 19.25—19.50, Tauber M. 18.75—19.25, ungarisch M. 18.50—19.25, Haber württ. M. 14—15.25, Mais Wied M. 12—12.25, Zaplata M. 11.75—12. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sach: Mehl Nr. 0: M. 31 bis 32, dto. Nr. 1: M. 29—30, dto. Nr. 2: M. 27.50 bis 28, dto. Nr. 3: M. 26—26.50, dto. Nr. 4: M. 24 bis 24.50, Suppengries: M. 31.50, Kleie M. 8.50.

### Vermischtes

\* (Bedenkliche Ueberraschung.) Besuch: „Da kommt Ihr Gatte über die Straße, Frau Heimchen. Wir wollen ihm eine kleine Ueberraschung bereiten. Meine Frau und ich werden uns hinter diesen Vorhang verstecken, und Sie sagen ihm, die erwarteten Gäste seien nicht gekommen. Dann treten wir vor und überroschen ihn.“ — Herr Heimchen tritt ein. — Frau Heimchen: „Denke dir, Karl, unsere Gäste sind nicht angekommen; Herr und Frau Lustig haben abgescrieben.“ — Herr Heimchen: „Gott sei Dank!“ — (Grob oder wahr.) Frau (Mutter von fünf Töchtern): „Hören Sie, die Gans, die ich leiblich bei Ihnen kaufte, war aber recht alt und jäh.“ — Geflügelhändlerin: „Na ja, Ihre Töchter sind auch nicht eine wie die andere.“ — (Herrensacht.) Ehemann (zum Stubenmädchen): „Der Brief ist nicht an mich, sondern an meine Frau. Tragen's ihn hinüber.“ — Freund: „Wie? Hast Du nicht das Recht, die Briefe an Deine Frau zu öffnen?“ — Ehemann: „Das Recht schon, aber nicht die Courage.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altensteig.

**Wer Feide braucht verlange Muster**  
von der  
**Hohensteiner Seidenweberei Lohe,**  
Hohenstein-Ernstthal, Sa.  
Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen  
Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.  
Spezialität:  
**Brantkleider.** Von 65 Bg. bis M. 10 das Meter.

### Godesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während der Inventurliquidation.	eines Teilhabers und Neuübernahme veranlassen uns zu einem Billigen Rückverkauf für Weihnachtsgeschenke in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer, und offerieren beispielsweise:
Muster auf Verlangen franko. Probebilder gratis.	6 m solides Winterstoff zum Kleid für M. 1.80 6 m solides Samtstoff . . . . . 2.10 6 m solides Reizig u. Velourstoff . . . . . 2.70 6 m solides Habuch . . . . . 2.85
	Sowie neueste Einfänge der modernsten Kiefern- u. Blousenstoffe für den Winter, versehen in einzelnen Proben k. Kostelagen n. 20 M. an franco. Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Perlehandlung.
	Stoff zum ganzen Herren-Anzug für M. 3.75 Ueberziehungs . . . . . 5.85 mit 10 Prozent extra Rabatt.

### Abonnements

auf „Aus den Tannen“ für den Monat Dezember nehmen alle K. Postämter, sowie alle Postboten entgegen.

schäft zu erlernen — ich wurde Kaufmann. Mein Sinn stand in die weite Welt, doch mein Herz war an die Heimat gefesselt — liebte ich doch ein hohes, schönes Mädchen, die Tochter unseres nächsten Gutsnachbarn, mit dem meine Angehörigen in inniger Freundschaft verbunden waren. Martha — so hieß das Mädchen — erwiderte meine Neigung, und wir verlobten uns mit dem Versprechen ewiger Treue. Eine Welt voll Seligkeit und Hoffnung im Herzen tragend, trat ich in einen Wirkungskreis, der mich für Jahre von der Heimat trennte. Ein Jahr nach meiner Abreise starben meine Eltern rasch nacheinander und mein Bruder übernahm das Anwesen. Anfangs schrieb er mir häufig und herzlich, später wurden seine Briefe seltener und merklich kühlter. Mißliche Verhältnisse aller Art wirkten zusammen, so daß ich nach dreijähriger Abwesenheit den Entschluß faßte, in die Heimat zurückzukehren. Mein Bruder hatte mir seit zwei Jahren nicht mehr geschrieben und auch Martha seit langer Zeit auf all' meine Briefe keine Antwort gegeben — noch immer hoffte ich das Beste.

„Ich war ihr treu geblieben.“ las Mister Brown weiter, „hatte emsig gearbeitet, gedurft und gespart, um in den Besitz einer größeren Summe zu gelangen, um das Mädchen meines Hergens heimzuführen zu können.

Es kam anders, als ich erdacht, erstrebt. Das Anwesen meines Bruders war durch Mißernte heruntergekommen und stark verschuldet, meine so treu geliebte Braut fand ich als seine Frau. Dem Drängen ihrer Eltern und seinem ungeschlumen Werben nachgebend, hatte sie mir ihr Wort gebrochen und war meinem Bruder zum Altar gefolgt. Mein Herz war von Bitterkeit erfüllt, doch als ich ihren Kummer, ihr leidendes sorgenvolles Antlitz sah, unterdrückte ich die Verwünschung, die auf meine Lippen sich gedrängt und gab ihnen all' mein Hab und Gut, um dem Verkauf zu steuern, und ging aufs neue hinaus, einer dunkeln, ungewissen Zukunft entgegen. (Fortsetzung folgt.)

Der Picquart-Akten fordern. Dupuy und Freycinet verweigerten die energische Vertretung der Rechte des Hofmarschalls. Eine Ministerkrise ist bevorzusehen. Die Ministerkrise ist bevorzusehen. Die Ministerkrise ist bevorzusehen.

**Ettmannsweiler.**  
**Holzverkauf.**

Am Montag, den 5. Dezbr. vormittags 10 Uhr verkauft die Gemeinde aus dem Gemeindefeld Engwald auf dem Rathaus:

13 Stück Buchen mit 9,49 Fm. und 17 Nm. Buchene Scheiter wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Unmittelbar nach dem Verkauf wird die Herstellung von circa 16 Quadratm.

Zimmerboden im Armenhaus, sowie zwei Choren an die Spritzenremise im Afford vergeben.

Gemeinderat.

Altensteig.

Auf einen diese Woche noch eintreffenden Waggon

**Ia. Fettnusskohlen**

nimmt Bestellungen entgegen  
**G. Schneider**  
Baumaterialien-Geschäft.

**KREBS FETT**  
erhält die Schuhe und macht sie wasserdicht.

Dosen à 10, 20 u. 40 Pfg. sind zu haben:  
Altensteig: Chr. Burghard.  
„ Fr. Flaig.

**Sicheren Erfolg**

bringen die allgemein bewährten  
**Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen**

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten, verdorbenen Magen, acht in Paketen à 25 Pfg. bei

Fr. Flaig in Altensteig.

Roßdorf.

**Einen Farren**



6 Monate alt,  
**1 Rind**

1 1/2 Jahr alt, je schöne Simmenthaler

Bucht und eine ältere Kuh zum Schlachten steht dem Verkauf aus

F. Griefhaber.

Grömbach.

Einen noch gut erhaltenen eichenen **Webstuhl**

hat zu verkaufen  
**Karl Fern.**

**Eine Geige**

samt poliertem Holzkasten verkauft, wer? sagt die Redaktion d. Bl.

An- und Abmelde-Formulare

für die Bezirkstranckpflege-Versicherung Ragold bei **W. Nieker.**

**E b h a u s e n .**

**Langholz-Verkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft am **Freitag, den 2. Dez. 1898, nachmittags 4 Uhr** auf dem Rathaus im Submissionsweg:

26 St. Langholz II. Classe, 109 St. Langholz III. Classe, 119 St. Langholz IV. Cl., 76 St. Langholz V. Cl., 1 St. Sägholz I. Cl., 1 Stück Sägholz II. Cl., 5 Stück Sägholz III. Cl. mit zus. 191,16 Fm.

Liebhaber wollen ihre Offerte auf obengenannte Zeit beim Schultheißenamt hier einreichen.

**Schultheißenamt:**  
Dengler.

**Wissen Sie? dass Ranzig-**

werden der Speisefette die Ursache schwerer Magenleiden ist, weil die Fettsäure das beste Fett nach wenigen Tagen zu zerfallen beginnt, d. h. ranzig macht? Lassen Sie in Ihrem Haushalt Valmin, ein Gemisch reines Pflanzenfett, das Pfund nur 65 Pfennig anwenden, weil es garantiert frei von jeder Fettsäure und daher wochenlang haltbar ist. Machen Sie einen Versuch mit einer 10 Pfennig-Probe. Ueberall zu haben.

Zu haben in **Altensteig** bei Herrn **C. W. Lutz** und **Christian Burghard jr.**, sowie in den meisten Colonialwaren- und Spezereigeschäften. Verkaufsstellen errichten: **Die Generalvertreter für Württemberg Gebr. Martin, Stuttgart.**

**Jak. Kayser, Bandagist, Calw**

373 Badgasse 373

fertigt und hält Lager in



**Bruchbändern und Bandagen**

für Leisten-, Schenkel- und Nabelbrüche,

**Geradehalter, Suspensorien, Leibbinden und**

**orthopäd. Corsets** gegen Rückenkrümmungen.

Ferner halte Lager in

**allen chirurg. Waren**

als: Gummifauger, Brusthütchen, Milchpumpen, Kinderflaschen, Gummistriumpfe und -Binden, Eisbeutel, Gummischlenke, Irrigator, Urinale, Luftkissen, Verbandstoffe, Binden und -Watte, Gichtwatte, Mutterringe, Bades- und Fieberthermometer, Spritzen aller Art, Gummistoffe und Bettelunterlagen, hygienische Damenbinden und Gürtel zc.

Reparaturen werden prompt erledigt.

Für Frauen weibliche Bedienung.

Für sachgemäße und gewissenhafte Ausführung aller mir zugehenden Aufträge wird garantiert.

**Nutzbringend!**

Eine erste renommirte Weinhandlung

sucht für **Altensteig** und Umgebung zum Vertrieb ihrer rein gehaltenen Weine in der Preislage von 35 M. an p. 100 Liter aufwärts einen tüchtigen, zuverlässigen Mann (Kaufmann nicht Bedingung), dem sie ein Kommissionslager oder auch ein Lager auf feste Rechnung übergeben würde. Ein am Platz schon bestehendes Geschäft gleichviel welcher Branche, welches auch Verkehr mit der Umgebung hat, würde sich ebenfalls hierzu eignen. Nur zuverlässige Bewerber finden Berücksichtigung und wollen sich unter A. Z. 1899 an **Rudolf Mosse, Stuttgart**, wenden.

**Pergament-Papier** in Rollen und Bogen, sowie geschnitten für 1 und 1/2 Pfund. **W. Nieker.**

**Altensteig.**

Für die herannahende **Winter-Saison** habe ich mein

**Wollwaren Lager**

**aufs Beste und Reichhaltigste sortiert** und empfehle sämtliche Artikel unter Zusage

streng reeller Bedienung zu den billigsten Preisen.

**C. W. LUTZ.**

**Beuren.**

**Danksagung.**



Wir fühlen uns verpflichtet, für die herzliche Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

**Johannes Kirn**  
Bauer

für die zahlreiche ehrende Beteiligung am Beichenbegängnis von nah und fern, sowie Herrn Pfarrer Klumpp für die trostreichen Worte am Grabe unseren innigsten Dank auszusprechen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin:

**Margarethe Kirn, geb. Landherr**  
mit ihren 2 Kindern.

**Altensteig.**

Wir empfehlen hiemit unser gut sortiertes und mit Neuheiten ausgestattetes Lager in:



**Cylinder-Hüten, weichen und steifen Herren-Hüten, Knaben- u. Kinder-Hüten, sowie Boden-Hüten** in verschiedenen Farben.

Ferner empfehlen wir zu außerordentlich billigen Preisen:

feinere und gewöhnliche Herren- und Knaben-Kaisermützen in Stoff und Plüsch; flachbündige Umschlagmützen in größerer und kleinerer Form; breitbündige Tuchmützen; breitbündige Atlasmützen, gesteppt; Ballonmützen in Atlas und Stoff; Knaben- und Kinder-Plüschmützen, letztere mit schönfarbigem Samtboden.

**Gebrüder Walz**  
Hut- und Mützen-Geschäft.

Ragold.

**Einen ordentlichen Jungen**

nimmt sofort in die Lehre, unter Umständen auch ohne Lehrgeld  
**Freiz Maier**  
Rehger.

Egenhausen.

In

**Baumwollflanellen**

zu Hemden habe ich mein Lager wieder sehr schön sortiert und empfehle solches in bekannt preiswürdiger Ware und ächten Farben zur gefälligen Abnahme bestens

**J. Kaltenbach.**



**Gute Augen**

behält man, wenn d. Petroleum Sommer's Petroleum-Verbesserer

Preis 10 Pfg., für 5 Liter genügend, zugefügt wird, weil man dadurch ein schönweißes und um ca. 20% helleres Licht erzielt. Infolge dieser vorzüglichen Eigenschaften wird Sommer's Petroleum-Verbesserer u. A. auch von den Kgl. Württ. Posten u. Eisenbahnen benutzt.

Zu haben in den durch Plakat ersichtlich gemachten Läden.

En gros bei:

**Paul Beck**  
Altensteig.

**Christbaum-Confekt**

hochfein, incl. Kiste, ca. 240 große oder 440 kleine Stück enthaltend, **Mk. 2.50** v. Radn.  
**Friedr. Michsch, Dresden A. 4.**

Gefordere:

Walldorf: Joh. Gg. Fiegler, Fruchthändler; Ragold: Anna Gosh, Apotheke's Witwe; Calw: Magdalena Wanner, Oberlehrers Witw.; Dresdenstadt: Karl Stölinger, Weinhandl.; Urach: Karl Freyer, Fabrikant.

Fruchtpreise.

Ragold, 26. November 1898.			
Neuer Dinkel	6 75	6 37	6 10
Weizen	10	9 11	9
Kernen	9	8 40	8 10
Roggen	7	6 88	6 80
Haber	7	6 88	6 80
Calw, 26. November 1898.			
Dinkel neuer	6 80	6 71	6 70
Haber neuer	7 10	6 95	6 80
Polnert	7	6 88	6 80